

Die globale Überwachung enthüllt

Hofbibliothek: Buch des Monats über Snowden

ASCHAFFENBURG. Buch des Monats August in der Aschaffener Hofbibliothek ist der Titel des »Guardian«-Reporters Luke Harding über die Snowden-Dateien 2013.

»Edward Snowden – Geschichte einer Weltaffäre« ist die erste umfassende Schilderung von Snowdens Taten – und davon, wie die globale Überwachung der amerikanischen Auslandsgeheimdienst NSA durch den »Guardian« und andere Medien enthüllt wurde. Warum setzte Snowden, blasser Geheimdienstmitarbeiter und Computergenie, sein Leben aufs Spiel? Die Antworten, die der »Guardian«-Journalist Luke Harding gibt, sind laut Klappentext beängstigend.

Spektakulärste Enthüllung

Alles begann mit einer E-Mail ohne Absender: »Ich bin ein hochrangiger Geheimdienstmitarbeiter...« Was folgte, war die spektakulärste Enthüllung von Staatsgeheimnissen der Geschichte, ermöglicht von einem außergewöhnlichen Mann. Die Affäre erfasste Regierungen in aller Welt, nicht zuletzt die von Bundeskanzlerin Angela Merkel, und führte zu schweren Belastungen in den internationalen Beziehungen. In Deutschland bemüht sich ein Untersuchungsausschuss des Bundestags, Licht ins Dunkel zu bringen. Ob und wie er dazu den 31-jährigen US-Amerikaner Snowden, der im



Kavaliere der Straße: Sascha Gemmer hat sich um einen verletzten Fußgänger gekümmert, der nach einem Unfall auf dem Zebrastreifen in der Löherstraße lag. Die Polizei lobte später Gemmers »vorbildliches Verhalten«.

Foto: Harald Schreiber

Verletztem Fußgänger beigestanden

Kavaliere der Straße: Mit großer Umsicht hat Sascha Gemmer nach einem Unfall in der Löherstraße geholfen

ASCHAFFENBURG. »Die Leute standen nur rum, und keiner wusste, was er machen sollte«, sagt Sascha Gemmer aus Aschaffenburg. Der 37-Jährige dagegen wusste, was zu tun war: dem Mann helfen, der soeben auf dem Zebrastreifen von einem Lastwagen angefahren worden war und reglos am Boden lag. Sascha Gemmer wurde für seinen Einsatz vom Main-Echo als Kavaliere der Straße ausgezeichnet.

Der Hartz-IV-Empfänger, der zur Zeit eine kleine Wohnung sucht (bisher vergeblich), hört am 8. November 2013 gegen 19 Uhr einen heftigen Schlag von der Straße. Er blickt aus dem Fenster seines engen Zimmers in der Löherstraße, sieht einen Lastwagen am Zebrastreifen stehen und Leute hin und her rennen. Er läuft hinunter.

Erste Hilfe

Da liegt ein Mann auf der Straße. Er ist bewusstlos. Der Lastwagen, den Gemmer von oben sah, hat ihn angefahren. Mitten auf dem »ordnungsgemäß ausgeschilderten und beleuchteten Fußgängerüberweg«, wie die Polizei später feststellt. »Ich habe ihn angesprochen. Aber er hat nicht reagiert. Im Gesicht

hat er geblutet«, erinnert sich Gemmer. Inmitten der ratlosen Zuschauer übernimmt Gemmer das Kommando. Einen Unbekannten fordert er auf, ihm zu helfen. Gemeinsam nehmen sie dem Verunglückten den Rucksack vom Rücken. Dann drehen sie ihn vorsichtig in die stabile Seitenlage. Von einem Kraftfahrer lässt sich Gemmer »eine Art Kissen« und Verbandsmaterial geben. Das Kissen schiebt er dem Ver-

letzten unter den Kopf, die blutende Wunde tupft er behutsam ab. »Wir haben ihn sonst nicht bewegt oder angehoben. Das ist zu gefährlich. Man kann dabei viel falsch machen«, sagt er.

Gemmer hält den Verkehr an, der die Löherstraße herabkommt, damit der Rettungswagen den Verunglückten erreichen kann. Danach dirigiert er die Autos um die Unfallstelle herum, auch einen Linienbus, der naht. »Ein paar

von den Autofahrern haben gemault. Einer meinte, der Lastwagen, der am Unfall beteiligt war, müsste wegfa-

» Vor allem junge Leute wussten nicht, was zu tun war. «

Sascha Gemmer, Kavaliere der Straße

ren.« Sascha Gemmer weiß: Der Lastwagen muss bis zum Ende der Unfallaufnahme unverrückt in seiner Position verharren.

Was ihn heute noch ärgert: Vor allem junge Leute, die mit anderen Schaulustigen am Unfallort standen, wussten nicht, was zu tun war. »Das hat mich genervt. Die sollten alle wieder mal einen Erste-Hilfe-Kurs besuchen.« Er selbst hat beim Technischen Hilfswerk eine Grundausbildung absolviert.

Von der Polizei bekommt Sascha Gemmer für seinen Einsatz später viel Anerkennung: »Eine vorbildliche und herausragende Leistung«, heißt es. Auch in Zukunft wird er in einer ähnlichen Situation helfen, sagt der 37-Jährige. »Das ist doch selbstverständlich.«

Manfred Röllinghoff

Hintergrund: Kavaliere der Straße

Die **Arbeitsgemeinschaft Kavaliere der Straße** in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen im Deutschen Verkehrssicherheitsrat wurde **im Oktober 1959 in München** gegründet. Die Idee dazu hatte der damalige Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, Werner Friedmann. Die Arbeitsgemeinschaft wird inzwischen von rund **50 deutschen Tageszeitungen** getragen, darunter auch das **Main-Echo**. Die Auszeichnung wird an Verkehrsteilnehmer verliehen für vorbildliches partnerschaftliches Verhalten und Hilfeleistungen im Straßenverkehr. Rund **65000 Verkehrsteilnehmer** erhielten bis jetzt die Auszeichnung. Das Main-Echo

ehrt jedes Jahr Kavaliere der Straße. Eine **Jury entscheidet zuvor, wer in Frage kommt**. Ihr gehören an: der Leitende Polizeidirektor der Polizeiinspektion Aschaffenburg, Bruno Bozem, die Vorsitzende der Verkehrswacht Aschaffenburg, Claudia Weinand-Härer, das ADAC-Vorstandsmitglied für Verkehr, Technik und Umwelt, H.J. Michael Herbst aus Nürnberg, sowie Verlagsleiter Marco Eisert und Manfred Röllinghoff für das Main-Echo. **Vorschläge** für einen Kavaliere der Straße kann jeder machen: kavaliere-der-strasse@main-echo.de, per Post: Main-Echo, Kavaliere der Straße, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg, (m.r)

Schnelle Hilfe, wenn die Polizei klingelt

Justiz: Aschaffener Anwaltsverein hat seinen Strafverteidiger-Notdienst reaktiviert – »Nichts unüberlegt machen«

ASCHAFFENBURG. Polizisten stehen vor der Tür, die Vorführung beim Ermittlungsrichter droht – und die Anwälte haben längst Feierabend oder sind im Wochenende: Für solche Situationen hat der Anwaltsverein für den Landgerichtsbezirk Aschaffenburg jetzt seinen zwei Jahren nicht mehr existierenden Strafverteidiger-Notdienst wiederbelebt, teilt die stellvertretende Vorsitzende Diane Waterstradt mit.

Mit dem neuen Namen – Strafverteidiger – statt Anwalt-Notdienst – machen Waterstradt und ihre Mitstreiter gleich auf den ersten Blick deutlich, worauf sie Wert legen: Hilfe erhalten hier Leute, denen ein Verbrechen vorgeworfen wird oder denen Untersuchungshaft droht. Anrufen soll also niemand, der einen Streit mit seinem Nachbarn ausfechten will oder einen Rat in einer lange schwebenden Auseinandersetzung braucht.

Schwerpunkte des Strafverteidiger-Notdienstes sind die Wochenenden von Freitagabend bis Sonntag und die Feiertage. Die Absicht, die Waterstradt

und Kollegen mit diesem Service verfolgen, wird schon auf der Visitenkarte dargestellt: »Reden Sie sich nicht um Kopf und Kragen«, heißt es da. Und: »Rufen Sie uns lieber an.«

Konsequenzen erläutern

Wenn es hart auf hart geht, empfiehlt Waterstradt: »Nur nichts unüberlegt machen.« Es lässt sich schließlich nicht mehr rückgängig machen, was in der ersten Aufregung bei der Polizei oder dem Ermittlungsrichter ausgesagt wurde. Schweigen ist hier Gold oder kann es zumindest sein: Ein Beschuldiger hat ja meistens keine Ahnung, was die Polizei schon weiß – da ist es manchmal gut, wenn ihm ein Anwalt vorher die Konsequenzen seiner Aussage erläutert.

Wichtig ist für Waterstradt: Der Notdienst darf nicht in bereits bestehende Mandate eingreifen. Wenn ein Beschuldigter seinen Anwalt nicht erreicht, kann er den Notdienst auch nur für einen einmaligen Termin bemühen – etwa für die Aussage bei der Polizei

oder dem Ermittlungsrichter. Das ist dann keine Vorentscheidung darüber, welcher Verteidiger im eigentlichen Verfahren beauftragt wird.

Was die rechtliche Hilfe kostet, hängt vom Einzelfall ab und muss direkt mit dem Anwalt geklärt werden: Es gibt für den Strafverteidiger-Notdienst keine feste Gebühr. Berücksichtigt werden der Aufwand, die Schwierigkeit des Falls und die persönliche Situation des Beschuldigten. Wenn die Voraussetzungen vorliegen, kann sich der Notdienst-Anwalt auch als Pflichtverteidiger beordnen lassen.

Die Nummer, unter der ein juristischer Beistand angefordert werden kann, ist bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht bekannt. Die Behörden sollten einen Verhafteten auf den Service hinweisen. Ihre Arbeit wird durch das Notruftelefon schließlich auch einfacher: Auf der Suche nach einem Anwalt müssen sie nicht mehr verschiedene Nummern probieren. Sie wissen: Unter diesem Anschluss meldet sich ein erfahrener Verteidiger, der

drei Jahre Berufspraxis hat und überwiegend im Strafrecht tätig ist.

Elf Anwälte aus dem Raum Aschaffenburg machen derzeit bei dem Service mit. Sie wechseln sich wöchentlich ab. Das Mobiltelefon muss beim Wechsel jetzt nicht mehr mühsam von einem Anwalt auf den anderen übergeben werden – heute reicht es, die Anrufe auf das nächste Telefon weiterzuschalten.

Anruf wird weitergeschaltet

Durch diese technische Neuerung ist ein Problem aus der Welt geschafft, das beim ersten Anlauf zum Ende des Anwalt-Notdienstes führte: Nach einem guten Beginn nahm das Interesse der Kunden ab. Weil weniger Anrufe kamen, steckten einige Anwälte das zusätzliche Mobiltelefon nicht mehr immer ein. Die Folge: Der Notdienst war manchmal nicht erreichbar, wenn er benötigt wurde.

wdr

Strafverteidiger-Notdienst:
Tel. 0162/4330590

Veranstaltungen

Fritz Weber bietet Rentenberatung an

ASCHAFFENBURG. Sprechstunde hat Fritz Weber, Berater der Deutschen Rentenversicherung der Stadt Aschaffenburg, am kommenden Montag von 9.30 bis 12 Uhr für Versicherte der IG Bergbau, Chemie, Energie in den Räumen der IG BCE im Haselmühlweg 1 in Damm. Mitzubringen sind Ausweis und Versicherungsunterlagen. Beratung und Bearbeitung sind kostenfrei. Separate Termine können unter Tel. 06028/7624 vereinbart werden.

So schuf König Ludwig sein Traumhaus

ASCHAFFENBURG. Eine Themenführung zur Historie des Pompejanums mit Kirsten Wegmann bietet das Führungsnetz an diesem Sonntag ab 16 Uhr an. Die Teilnehmer erfahren dabei, was König Ludwig I. von Bayern an der Kopie eines römischen Atriumhauses im »bayerischen Nizza« Aschaffenburg begeisterte, wie er das Urbild in Pompeji in einen romantisch-klassizistischen Nachbau umsetzte und welche Fehler ihm dabei unterlaufen sind. Die Führung kostet 4,50 Euro zuzüglich Eintritt. Treffpunkt ist am Pompejanum.

Kontakt: Tel. 06021/3868866
www.fuehrungsnetz-aschaffenburg.de

Inschriften und Symbole auf jüdischem Friedhof

ASCHAFFENBURG. Der jüdische Teil des Altstadtfriedhofs ist an diesem Sonntag ab 14 Uhr Ort einer Themenführung mit Peggy Gehrig. Inhalte sind die Inschriften und Symbole auf den Grabsteinen, der Umgang der jüdischen Religion mit Sterben und Tod sowie die Bestattungsrituale im Taharahaus. Die Führung kostet 4,50 Euro, Treffpunkt ist der Friedhof-Haupteingang am Güterberg.

Kontakt: Tel. 06021/3868866
www.fuehrungsnetz-aschaffenburg.de

Kräuterrundgang durch die Gailbacher Flur

ASCHAFFENBURG. Einen Kräuterrundgang durch die Gailbacher Flur unternimmt der Verein für Heimat, Geschichte und Kultur diesen Samstag. Treffpunkt ist um 17 Uhr in der Aschaffener Straße, Ecke Klingertweg. Der drei Kilometer lange Rundgang dauert etwa zwei Stunden. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Trio Allegro aus Kiew in der Paulus-Kirche

ASCHAFFENBURG. Das Trio Allegro aus Kiew gibt am kommenden Montag ab 19 Uhr in der Paulus-Kirche in Damm ein Konzert. Die drei Musiker spielen Oboe, Flöte und Fagott. Der für Sonntag, 14. September, angekündigte Auftritt entfällt.

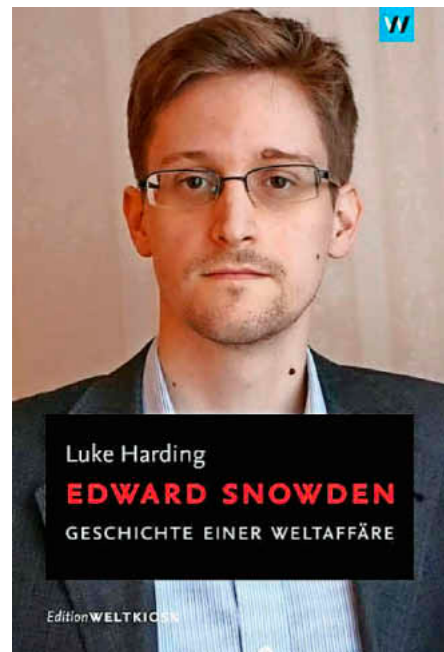
AFC Burger feiert sein Pfannkuchenfest

ASCHAFFENBURG. Die »Krumbern-Kartoffelpfannkuche« stehen im Mittelpunkt beim Fest des AFC Burger an diesem Samstag. Los geht es um 15 Uhr im Biergarten der Gaststätte Seehof in der Gailbacherstraße 3.

Noch Plätze frei für Wendelberg-Freizeit

ASCHAFFENBURG. Noch Plätze frei hat die Arbeiterwohlfahrt für ihr bis 12. September laufendes Ferienbetreuungsangebot auf dem Wendelberg. Der beliebte Abenteuerurlaub ist für Fünf- bis 13-Jährige gedacht, deren Eltern berufstätig sind oder deren Familien nicht in den Urlaub fahren. Montags bis freitags erleben die Kinder dort von 8 bis 17 Uhr Spiel und Spaß inklusive Vollpension, Getränke und Bastelmaterial. Ab dem Hauptbahnhof fährt kostenfrei ein Sonderbus auf den Wendelberg. Die Freizeit kostet 65 Euro pro Woche.

Anmeldung: wendelberg@awo-ab.de
Tel. 06021/28805



Das Buch des Monats August in der Hofbibliothek erzählt die Geschichte von Edward Snowden.

Moskauer Asyl lebt, vernennen soll und kann, ist umstritten.

Edward Snowden, ein junges Computergenie, das für die amerikanische National Security Agency (NSA) arbeitete, alarmierte die Weltöffentlichkeit, dass der mächtige Geheimdienst neue Technologien nutze, so heißt es, »um praktisch den ganzen Planeten zu überwachen und die Privatsphäre eines jeden zu zerstören.«

red

Luke Harding: »Edward Snowden – Geschichte einer Weltaffäre«, Edition Weltkiosk, London 2014

Stadt-Homepage auch auf Türkisch

ASCHAFFENBURG. Die Homepage der Stadt Aschaffenburg wird noch internationaler. Wie die Stadtverwaltung mitteilt, lesen die rund 3300 Bürger türkischer Abstammung die Informationen über die Stadt ab sofort auch in ihrer Landessprache. Die Informationen enthalten Wissenswertes über Verwaltung, Kultur, Wirtschaft und Freizeitangebote.

Damit ist die Stadt-Homepage in sechs Sprachen übersetzt: Englisch, Französisch, Ungarisch, Hebräisch, Russisch und nun auch Türkisch. Das Angebot soll türkischsprachigen Neubürgern sowie Gästen eine Orientierungshilfe sein.

red

Produktionsredakteure für den Lokalteil heute: Daniela Leibfried, Eva Maria Lüft, Joachim Sell